

Fashion for Future

– Workshop zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Fast Fashion

– 2019

Zielgruppe

13 Jugendliche

Methode

Soziogramm, Mind Map, Gruppenarbeit, Handarbeit: Upcyclen

Stichwörter / Themen

Fast Fashion, Nachhaltigkeit, Upcyclen, Alternativer Konsum, Verwertung

Beschreibung

Jennifer machte mit ihrem Workshop auf die Herstellungsbedingungen von Textilien im globalen Handel aufmerksam und stieß eine konsumkritische Auseinandersetzung an. Die Teilnehmenden hatten bis dato noch nicht viel vom Begriff „Fast Fashion“ gehört, weshalb Jennifer mit Hilfe von Soziogrammen ein erstes Meinungsbild zum Thema Kleidung und Fast Fashion einholte. Der persönliche Kleiderkonsum rückte dabei in den Mittelpunkt und auf einer Weltkarte wurde veranschaulicht, wo die an diesem Tag getragene Kleidung herkommt. Die Aussagen wurden ohne Wertung und Diskussion so stehengelassen.

Mit einer Mind Map wurde gebrainstormt, was Fast Fashion eigentlich ist. In Kleingruppen wurden daraufhin die verschiedenen Stationen der Textilkette erarbeitet und auf Plakaten festgehalten. Transportwege konnten gemeinsam mit Hilfe einer Schnur auf einer großen Landkarte nachempfunden werden. Im nächsten Schritt wurde näher auf den Anbau der Rohstoffe, die Produktionsbedingungen und die damit verbundenen Probleme eingegangen.

Jennifer ist es ab und an schwergefallen, streng mit den Kindern zu sein. Sie hat sich vorgenommen, Konsequenzen nicht nur anzudrohen, sondern auch durchzuführen und beim nächsten Mal

mehr spielerische Elemente einzubringen, damit der Workshop nicht zu schulisch ist. Ansonsten lief alles sehr gut.

Der letzte inhaltliche Teil des Workshops bezog sich auf die Ideen zu Alternativen gegenüber dem massenhaften Konsum von Fast Fashion. Die Teilnehmenden sollten auf einem Arbeitsblatt einen Post zum Thema #makesmthng erstellen. Der Kreativität wurde freier Lauf gelassen. Alle Teilnehmenden sollten sich eine Alternative ausdenken, was mit der Kleidung, die es auf der Erde bereits gibt, gemacht werden kann. Um alternative Ideen sofort umzusetzen, wurde im Anschluss an den inhaltlichen Teil des Workshops alte Kleidung, die die Teilnehmenden mitgebracht hatten, upgecycled. Einige T-Shirts und auch eine Hose wurden mit Batikfarbe neugestaltet. Andere Kleidungsstücke wurden mit dem Siebdruckverfahren bedruckt. Es fand auch eine kleine Kleidertauschparty statt.

Die Teilnehmenden haben nicht nur ihr eigenes Kaufverhalten reflektiert, sondern auch einen Überblick über Transportwege, Arbeitsbedingungen und problematische Strukturen im Zusammenhang mit der Bekleidungsindustrie bekommen. Es wurden Alternativen zum Konsum von Fast Fashion aufgezeigt. Durch den praktischen Teil des Upcyclings können die Teilnehmenden in Zukunft anderen Menschen zeigen, was aus vermeintlich unbrauchbarer Kleidung noch alles entstehen kann.